

Nro. 17.

Botanische Zeitung.

Regensburg, Sonnabends am 14. September 1805.

1. Recensionen.

Göttingen, bei Heinrich Dietrich: Verzeichniss der um Göttingen wildwachsenden Pflanzen, nebst Bestimmung des Standorts, als Einleitung zu der Flora von Göttingen von Friedrich Wilhelm L o n d e s, Doktor der Medicin und Privatlehrer in Göttingen. 1805. 88 S. in klein Oktav.

Göttingens vortheilhafte Lage in der Nähe des fruchtbaren Harzgebirgs läßt einen großen Reichthum an Pflanzen vermüthen, und die seit so vielen Jahren rühmlich bestehende und eben so eifrig besuchte Universität giebt die gegründete Hoffnung, daß dieser Schatz nicht unbenutzt bleiben werde. Unter den vielen Jünglingen, welche, den Wissenschaften obzuliegen, sich diesen Ort zum Aufenthalt gewählt haben, um dort eine der wichtigsten Epochen ihres Lebens zuzubringen, wird sich gewiß mancher mit Eifer auf das so süß belohnende

R.

Studium der Botanik legen, und mit den vegetabilischen Bewohnern seiner Gegend bekannt zu werden suchen. Für diesen ist ein solches Verzeichniß beinahe unentbehrlich. Alles, was bisher von der Flora von Göttingen bekannt wurde, beschränkt sich auf das wenige, welches wir aus den Schriften eines Haller, Zinn, Murray und Hoffmann wissen, und selbst diese Gelehrten haben manche Pflanze als um Göttingen wildwachsend angegeben, die nur den höhern Gegenden des Harzes eigen sind, dagegen andere wieder ausgelassen, welche doch sicherlich Bürger der Götting. Flora sind. Selbst in Hoffmanns deutscher Flora sind noch manche Pflanzen als fremd angegeben, welche in diesem Verzeichnisse ihr Göttingisches Bürgerrecht wieder vindiciren, z. B. *Schoenus Mariscus*, *S. fuscus*, *Cyperus fuscus*, *Scirpus Baeothryon*, *Poa Sudetica*, *Vaccinium Oxycoccos*, *Ranunculus Lingua*, *hederaceus*, *Digitalis purpurea*, *Ulex europaeus*, *Cineraria palustris* u. a. m.

Der Verf. hat zu jeder seltenern Pflanze den speciellen Wohnort beigefügt, wodurch das Aufsuchen sehr erleichtert wird. Auch darinn verdient Hr. L. alles Lob, daß er die

unnöthigen Definitionen und Citata, womit unsere heutige Florenschreiber ihre Bände ausfüllen, weggelassen und nur auf die Blüthezeit Rücksicht genommen hat. In der That, wozu mehr? Dem Anfänger ist es wohl gleichgültig, ob er aus diesem oder jenem Buche die Pflanzen kennen lernt, und der Botaniker der schon Kenntnise besitzt, braucht sie entweder gar nicht, oder kann sie immer nöthigenfalls in zehn andern Büchern finden. Wenn daher der Verfasser, wie es der Titel andeutet, Willens ist, eine Flora Göttingensis herauszugeben, so kann Rec. nicht umhin, zu seinem eigenen und des Publikums Besten ihm die Bitte recht dringend ans Herz zu legen, sich nicht nach dem gewöhnlichen Muster zu richten.

Nun noch einige Bemerkungen, die Rec. beim Durchlesen dieser kleinen Schrift beigefallen sind! — Sollte *Bromus tectorum* nicht um Göttingen wachsen? Hoffmann bezeichnet ihn in Deutschlands Flora mit einem *), aber Hr. L. läßt ihn ganz weg. Dieselbe Frage möchte Rec. bei *Anchusa officinalis*, und *Chenopodium murale* wiederholen. — *Vaillantia cruciata* steht mit Recht unter den Labkräutern, als *Galium luteum*. Schon Hr. Prof. Schrank be-

merkt in seiner Baierschen Flora. 1 Th. 394. dafs Vaillantia im Grunde nur durch die Vielchigkeit der Blüthen von Galium verschieden sei, und nur Ehrfurcht vor Vaillant's Name hielt ihn ab, nach Hallers Beispiel sie mit Galium zu vereinigen, welches inzwischen Herr Smith Flor. britt. I. 177. unter dem Namen „Galium cruciatum“ wirklich ausgeführt hat. — Die schon längst als eigene Arten anerkannte Pflanzen: Anagallis phoenicea et coerulea, Tilia grandifolia et parvifolia, Fumaria cava et solida sind hier noch als Varietäten aufgestellt; dagegen stehen Tussilago Petasites, und hybrida, die nur ratione Sexus verschieden sind, unter 2 besondern Nummern. — Gentiana Amarella ist wahrscheinlich G. germanica Willd. — Ruta graveolens, wenn sie wirklich wild und nicht bloß ein Flüchtling ist, wäre ein neuer Beitrag zur deutschen Flora. — Sehr schön ist die Suite von Orchideen, worunter mehrere große Seltenheiten sind. — An Carices zählt die Gött. Flora 33 Arten: darunter auch eine Carex dioica, wahrscheinlich die Smith'sche oder C. laevis Hopp. Rec. hätte gewünscht, dafs die Benennung dioica, welche doch zu so vielen Verwechslungen Anlaß giebt, ganz aus-

gestrichen wäre. Auch unter den Weiden befinden sich einige interessante Arten, wovon wir nur die *Salix fissa*, *bigemmis*, *depressa* und *rosmarinifolia* ausheben wollen. — —

Klagenfurt, gedruckt bei Leon: Manuale botanicum, inserviens excursionibus botanicis, sistens Stirpes totius Germaniae phaenogamas, quarum genera triplici systemate, corollino, carpico et sexuali coordinata, specierumque characteres observationibus illustrati sunt. In usum tyronum. Auctore Laurentio Chrysantho de Vest. Med. Doct. Mag. Chirurgiae, Medic. theor. et pract. Prof. et Societ botan. Ratisb. sodali honorario 1805. 818 S. in 8.

Der V. hatte schon von Jugend an Vorliebe für Botanik, besuchte späterhin die Vorlesungen Jacquin's, zeigte sich sodann in botan. Briefen als einen eifrigen und genauen Pflanzenforscher, und, wir erlauben uns hinzuzufügen, wohnte an einem Orte zugleich mit Wulfen und Hohenwarth, und lebte in einem Lande, von welchem Baron Seenus sagt: glücklich ist der Botaniker dem die Vorsehung dieses Land zum Aufenthaltsorte bestimmt hat.

Wenn daher ein Mann von Jugend auf mit Kenntnissen ausgerüstet, in der Folge mit gelehrten Männern Umgang pflegt, und Gelegenheit hat, in wenigen Stunden die interessantesten Alpen zu besteigen, wo Mutter Natur ihre Seltenheiten in Menge darlegt, so ist es wohl kein Wunder, wenn dieser Mann, als ein vollendeter Botaniker aufzutreten im Stande ist. Zwar wähnt er sehr bescheiden, nur für Anfänger zu arbeiten, und sagt naiv genug: das Allerheiligste der Flora hätten nur wenig Sterbliche betreten, und es könne seine Absicht nicht seyn, die Anfänger dahin zu führen, wohin er selbst nicht gekommen seie; wir finden aber, dafs sein Werk sehr viel Interesse für den vollendeten Botaniker hat, und mehr für diesen als für den Anfänger geeignet seie. In der That wird es diesem auffallen, wenn er in seinem Manuale sogleich 3 verschiedene Systeme dargestellt findet, und er möchte wohl durch die verschiedenen Ansichten, und durch die mancherlei Kunstwörter eher abgeschreckt als herbei gelockt werden. Dagegen wird der vorgerückte Botaniker sich freuen, wenn er eine Pflanze in verschiedenem Alter, und nach mehreren Systemen untersuchen kann. Sollte es des Verf. Ab-

sicht seyn, den Anfänger durch diese Systeme sogleich mit allen Pflanzentheilen genau bekannt machen zu wollen; so findet man ja dieses auch bei dem Linn. Systeme, welches aus Klassen, Ordnungen, Gattungen und Arten besteht, nach welchen Klassen und Ordnungen auf den Geschlechtstheilen, Gattungen auf allen Blüthen und Fruchttheilen u. s. w. beruhen. Meint aber der Verf. den Anfänger in den Stand zu setzen, daß er fähig seyn soll, auch frischweg eine Pflanze zu bestimmen, die nicht in der Blüthe ist, so möchte er wohl offenbar zu viel verlangen. Es ist überhaupt eine eigene Sache mit Anfängern; mancher hört den ganzen botanischen Kursus ohne allen Nutzen, und ein anderer erlangt ohne Lehrmeister grosse Kenntnisse. Wenn es das Ansehen hat, als wollten wir Herrn v. Vest wegen seines Gangs mit Anfängern tadeln, weil wir glauben, daß die 3 vorgestellten Systeme nur aus dem zerrissenen Linneischen entstanden sind; so müssen wir vielmehr bekennen, daß wir eben hiedurch wünschen, ihn von einer kenntnißreichern Seite vorzustellen. Er tritt als ein Süddeutschländer zum erstenmal als ein Florenschreiber unsers Vaterlandes auf, und macht dadurch Epoche in

der Wissenschaft. Zwar wurden Floren einzelner Gegenden auch von Salzburg, Baiern, Oesterreich, Böhmen u. s. w. geschrieben; aber wer unternahm es, die ganze Flora Deutschlands zu bearbeiten? Niedersächsische Botaniker, Roth, Hoffmann, u. a. m. die nie über ihre geringe Gränze gekommen, nie eine Alpenpflanze am natürlichen Standorte gesehen haben? Ihre Produkte sind nach diesem Standorte gegründet, und wenn nun H. Vest, als Alpenbewohner auftritt, und in seinem Werke, zugleich mit den Pflanzen des flachen Deutschlands, auch die Bewohner der Gebürgsgegenden aufzählt, und sogar das Littorale und Böhmen nicht übergeht, wenn er dieses Penfum genau, und mit Sachkenntniß ausführt, dann können wir ihm unsern lauten Beifall nicht versagen. Das Linn. System wird hier etwas verändert vorgetragen, z. B. läßt H. V. die Monoecia und Dioecia allen andern Klassen vorangehen, läßt die Didynamia gleich nach Diandria, die Tetrodynamia gleich nach Tetrandria folgen; für den Kenner des Linn. Systems ist diese Darstellung unbedeutend; für den Anfänger ist es schwieriger, weil man ihm dabei nicht auf einmal die ersten 13 Klassen, als blos

nach der Zahl eingerichtet, zur Uebersicht geben kann, sondern sogleich auf Ausnahmen Bedacht nehmen muß, doch dieß ist unbedeutend; wir wenden uns an die Ausführung, und indem wir diese etwas genauer betrachten, müssen wir blos bedauern, daß H. V. die Wohnorte der Pflanzen so sehr vernachlässigt, und sie gleichsam nur im Allgemeinen bestimmt, zuweilen ganz übergangen hat, wie gleich auf der ersten Seite bei *Najas minor* der Fall ist. Mit der Blüthezeit ist dieß noch öfters geschehen, was aber weniger zu bedeuten hat, dagegen finden wir neben ausgewählten Definitionen der Arten noch manche berichtigende Anmerkungen, die zur genauen Erkenntniß der Pflanze viel beitragen.

Die Weiden (*Salices*) sind ziemlich vollständig aufgezählt, doch ist einiges zu berichtigen. *Salix bigemmis* und *decipiens*, von welchen der V. freimüthig gesteht, daß sie ihm unbekannt seien, sind, nach Hoffmann zu reden, 2 wahre Arten von *Salix fragilis*; diese letztere darf also nicht mehr neben jenen aufgeführt werden; der V. hat sich hiebei von Roth irre führen lassen. *Salix serpillifolia* und *retusa* sind kaum specie von einander unter-

schieden; der V. könnte durch eine genauere
 Untersuchung hierüber am besten entscheiden.
Salix angustifolia Wulf. oder *depressa* Hoffm.
Salix incana, *praecox* u. a. fehlen ganz. Dies
 ist nicht zu verwundern, denn die Weiden sind
 nicht Jedermanns Sache. Auf die Anfrage des
 V. ob *Typha minima* eine eigene species sei,
 bemerken wir, daß eher *Typha angustifolia*
 und *latifolia* können vereinigt werden, als jene
 mit diesen. *Sparganium erectum* Linn. wur-
 de nicht in 3 andere, sondern nur in 2 zer-
 theilt, denn *Sparganium natans* ist schon eine
 selbstständige Linneische Art. *Carex mucro-*
nata gehört nicht unter die Abtheilung: *spica*
simplici. *Carex disticha*, *uliginosa* und *spicata*
 machen zusammen nur eine speciem aus. Bei
Carex diandra heißt es: *radix repens*, bei *Ca-*
rex brizoides steht: *radix fibrosa*; es ist aber ge-
 rade umgekehrt. *Carex pilulifera* soll in palu-
 stribus wachsen; sie findet sich aber überall
 auf trockenen Sandboden. Sonst ist diese weit-
 läufige schwere Gattung sehr gut bearbeitet.
Hieracium stipitatum Jacq. (nicht L.) rech-
 net H. V. zu *Leontodon*, wir glauben kaum,
 daß es dahin gehöre. Mit mehrerm Rechte
 wird *Leontodon aureum* Linn. zu *Hiera-*

cium gezogen. *Hieracium austriacum* fehlt, wenn nicht das *H. pyrenaicum* darunter verstanden wird. *Hypochaeris helvetica* scheint H. V. als Abart von *H. maculata* anzusehen, indem er bei dieser sagt: *variat in albis caule unifloro*. Hier hätte der V. mehr auf Wulfens als auf Host's Wort bauen, oder noch besser, selbst untersuchen sollen, so würde er seinen Irrthum eingesehen haben. *Gnaphalium sylvaticum*, so auf den Alpen wächst, ist sehr von jenem des flachen Landes verschieden, und müssen als 2 Species aufgestellt werden. *Tussilago frigida* gehört nicht in die Flora von Deutschland. Bei *Inula dysenterica* kann man mit Recht wohl nicht „*flores parvi*“ sagen. *Arnica glacialis* als Varietät von *Arnica scorpioides* aufgeführt zu sehen, ist von einem Alpenbotanisten unerwartet, und beweist dafs derselbe die *Arnica scorpioides* nie gesehen habe. *Doronicum austriacum* ist wohl mit Recht als *Arnica* aufgestellt. *Achillaea odorata*, die Wulfen bekanntlich in Tyrol sammelte, ist übergangen. Von *Veronica Teucrium*, *urticaefolia* und *latifolia* muß eine Species wegfallen. Bei *Pinguicula alpina* hätte sich der V. von einigen niedersächsischen Botanikern nicht sollen irre führen las-

sen. Anstatt *Schoenus nigricans*, wächst vielmehr *Schoenus ferrugineus* in Deutschland. Die Aehnlichkeit, welche *Schoenus fuscus* und *albus* mit einander haben sollen, möchte wohl nicht groß seyn; *Scirpus caricis* verwandelt H. V. als ein guter Lateiner in *S. cariciformis*. Bei *Scirpus radicans* bezweifelt H. V. die wahre Verschiedenheit desselben von *Sc. sylvaticus*, dies ist verzeihlich, weil er erstern nie gesehen hat. *Scirpus triqueter* und *mutronatus* sind nichts weniger als Varietäten. *Eriophorum triquetrum* wäre wohl eher mit *angustifolium*, als mit *latifolium* zu vergleichen. Die *Eriophora* folgen sehr unsystematisch nach einander; eine einährige macht den Anfang, 3 vielährige folgen, und 2 einährige beschliessen den Zug; was soll der Anfänger dazu sagen? Der *Cynosurus microcephalus* Hoffm. oder *ovatus* Hoppii, der so häufig in Kärnthen wächst, ist übergangen. *Avena distichophylla*, die häufig auf dem Loibl wachsen soll, fehlt gänzlich. Die hier aufgezählte *Plantago alpina* ist nicht die Linneische Pflanze dieses Namens. Die Doldengewächse haben eine grosse, doch sehr zweckmäßige Veränderung erlitten, und sind nach

der Beschaffenheit der Saamen sehr gut bestimmt worden. Auch die Gattung *Iuncus* ist mit Fleiß bearbeitet, doch ist *J. glaucus* neben *inflexus* aufgeführt zu berichtigen, da wohl nur einer in Deutschland vorhanden ist; auch von *Iuncus articulatus*, *aquaticus* und *sylvaticus* muß einer gestrichen werden. *Iuncus spicatus* fehlt gänzlich, welchen doch der V. mehr als einmal selbst gesammelt haben muß. *Erica arborea*, ist wohl nur übersehen. Die Gattung *Saxifraga* ist sehr vollständig aufgezählt; man findet 51 Arten; doch ist *S. biflora* ausgelassen. *Lychnis* 4 *dentata* und *Silene alpestris* sind wohl eine und dieselbe Pflanze, dagegen sind *Lychnis dioica* *alba* und *rubra* 2 Species. Ueber die *Aconita* hätte man hier billig mehr Aufklärungen erwartet, aber es ist bloß Willdenow nachgeschrieben, welcher überhaupt bei den Species größtentheils befolgt ist. *Potentilla salisburgensis*, eine schöne Alpenpflanze, ist wohl nur aus Versehen übergangen. Aber aller dieser kleinen Mängel ungeachtet können wir dieses Werk mit voller Ueberzeugung empfehlen.

2. Botanische Notizen.

Bern. Herr Funk hatte vor Antritt seiner Schweizerreise die Ehre, der regierenden Königin von Preussen Maj. in dem Alexandersbade eine Parthie gut getrockneter innländischer Pflanzen zu überreichen, welche sehr gütig aufgenommen wurden. Er ist bereits in den Schweizer Gebürge angekommen, und macht vorzügliche Jagd auf die Kryptogamisten, seine Lieblingspflanzen, wobei er wahrscheinlich gute Beute machen wird, da es für diese Geschöpfe noch keinesweges zu spät ist, und solche bei nasser Witterung am lebhaftesten vegetiren, auch sich am besten von den Felsenwänden ablösen lassen.

Aufser Herrn Funk wurden unsere Gebürge diesen Sommer auch noch von einem andern Botaniker, dem Herrn Kollegienassessor Guckenberger aus Stuttgard, besucht. Er hatte schon ehemals eine botanische Fußwanderung mit Herrn Gärtner in den Vogesischen Gebürgen gemacht, und bestieg nun in der Schweiz seit dem Maimonate den Gäbris, Rigi, Tavejanaz, Pilatus, Enzeindaz, Javernaz, L'avara, und andere Berge. Er ist zwar mit seiner botanischen Ausbeute ziemlich zufrieden, indem

sein Herbarium, was aus circa 3000 Species besteht, mit 400 Arten vermehrt worden, bekennt aber, daß er noch viel mehr gesammelt haben würde, wenn die Witterung günstiger gewesen wäre.

Regensburg. In Betracht der Widersprüche von der Wirkung der Blätter von *Pinguicula vulgaris* auf die Milch, wurden in der Sitzung der botan. Gesellschaft vom 11. September darüber einige Versuche angestellt. Mehrere frische Blätter von dieser Pflanze wurden mit frischer lauwarmer Milch übergossen, die davon keinesweges gerinnte, sondern blos sehr schleimig wurde, woraus erhellt, daß diese Pflanze viele schleimige Bestandtheile aber keine freie Säure enthalte, wie man bisher fast allgemein geglaubt hat. Herr Baron von Straus zeigte einige Staubschwämme vor, die er mit Gummiwasser angemacht als Farbestoff benutzt hatte. Unter andern wurde von ihm eine abgezeichnete Weizenähre mit *Ustilago* durchschattirt, und dadurch gleichsam dieser Staubschwamm durch sich selbst, und an seinen natürlichen Wohnorte vorgestellt. Er hatte auch bemerkt, daß der Staubschwamm von *Tragopogon pratense*, welchen er häufig an der Scor-

zonera fand, durchs Licht geblasen eine gleiche Flamme hervorbringe, wie es von Lycopodiumsaamen bekannt ist. Zugleich übergab er der Gesellschaft eine beträchtliche Saamensammlung, die nun durch jedes Mitglied vermehrt werden wird. Herr Senator Harrer, Herr Doctor Goldfufs und Herr Hofapotheker Martius, haben theils frische, theils eingelegte Pflanzen der Gesellschaft mitgetheilt. Seine Kurfürstl. Gnaden haben derselben mit dem 22 und 23 Hefte des *Traité des Arbres et des Arbustes par Duhamel* ein interessantes Geschenk gemacht. Herr Graf von Sternberg hat am 7ten September eine Reise nach Böhmen und Oesterreich angetreten, auf welcher er die Botanik nicht aufser Acht lassen wird.

Eben derselbe hat in seiner neuen Anlage vor dem Petersthore nicht nur neben dem in italienischem Costüme aufgeführten Gartenhause ein sehr schönes Glashaus anlegen lassen, sondern es wird auch bereits der Anfang mit der Anlage des Gartens selbst gemacht, welcher neben den exotischen Baum- und Straucharten, die unsere Winter im Freien ausdauern, auch interessante perennirende inn- und ausländische Pflanzen enthalten wird.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1805

Band/Volume: [4_AS](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Botanische Zeitung Nro.17 257-272](#)